

## Arbeitskreis Flüchtlingsbegleitung „Ankommen in Thedinghausen“

### Protokoll des 8. Treffens am 23.11.2015 im Gemeindehaus Thedinghausen

Beginn: 19:30 Uhr; ca 65 TeilnehmerInnen

Cathrin Schley begrüßt die Erschienenen. Es sind etliche MitbürgerInnen gekommen, die bei früheren Treffen noch nicht dabei waren; eine kurze Vorstellungsrunde gibt allen Gelegenheit sich (wieder) miteinander vertraut zu machen.

#### Ist-Situation

**Kurze Berichte zu den einzelnen Unterkünften** in Riede-Felde (Eritreer), Riede Anna-Ahrens-Weg (Ivorer), Wulmstorf (Ivorer), in Thedinghausen in der Wohnung in der Schulstr. (Ivorer) und in der Braunschweiger Str. (Afghanen, Syrer, Pakistani und Iraker): Alle sind gut begleitet und in verschiedenen (ehrenamtlichen) und dezentralen Sprachkursen. In der Braunschweiger Str. steht nun „die nächste Stufe“ an und Rolf Brandt erzählt von den Schwierigkeiten, die jungen Männer in Praktika oder ähnlichem unterzubringen – nur in einem Fall ist das bisher gelungen (bei Böse-Hartje) und läuft sehr gut. Wünschenswert wäre eine Information potenzieller Arbeitgeber zu den Möglichkeiten der Beschäftigung von Flüchtlingen.

Neu ist seit Ende Oktober eine **Sammelunterkunft in der alten Schule** in der Schulstraße Thedinghausen. Dort wurden ursprünglich 50 junge Männer von der Elfenbeinküste untergebracht. Die Zahl hat sich durch notwendig gewordene Umsiedlungen jetzt auf 47 reduziert (da gab es einige „Unverträglichkeiten“). Angestrebt ist, die Zahl weiter zu reduzieren, weil die Unterkunft noch immer überbelegt ist und die Ivorer so gut wie gar keine Privatsphäre haben, was Konfliktpotenzial in sich birgt. Trotzdem läuft es dort, wie – nicht nur – Oskar (Werner Hahn) berichtet, angesichts der schwierigen Umstände erstaunlich gut und die Jungs organisieren ihre „Wohngemeinschaft“ weitgehend selbst. Der Plan, Begleitung und Hilfe an einem zentralen Ort außerhalb der Unterkunft zu leisten – momentan das JUZ – geht auf (weiteres s.u.).

#### Zu erwartende Situation

Samtgemeindebürgermeister Harald Hesse berichtet von den neuen Entwicklungen: Anfang Dezember sollen in den Gebäuden von „Polar-Fenster“ in Morsum zunächst 30 bis 40 Menschen untergebracht werden. Später sind weitere ca 60 Menschen denkbar. *(Nach neuesten Informationen aus der Lagebesprechung im Rathaus heute – 24.11. – könnte mit der Belegung auch schon Ende November begonnen werden).*

Für den **2. Dezember** ist eine **Infoveranstaltung** im MSC Morsum für die MitbürgerInnen geplant, auf der der Landkreis, die Samtgemeinde und die Initiative vertreten sein werden.

Eine Liste für ein spontan nach Bedarf zu erstellendes **Willkommenskomitee** geht rum und wird sehr gut gefüllt.

#### Jugendzentrum

Oskar Hahn und Lena Krieger berichten von der Situation im JUZ, nachdem seit Anfang November dort in der Woche **täglich von 10 bis 12 Uhr** für Flüchtlinge geöffnet ist. Das Angebot wird intensiv – vor allem von den Ivorern – angenommen (30 bis 40 Leute sind nicht ungewöhnlich) und vieles kann hier geregelt werden (Arztbesuche, Kontoeröffnungen, Behördenpost und -telefonate ...).

Das funktioniert aber nur, weil auch viel ehrenamtliche Unterstützung da ist: Während etwa Lena Behördentelefonate führt, Oskar mit einem Spezialfall unterwegs ist, kann der eine Ehrenamtliche mit zwei/drei Leuten zur Bank gehen, die andere zum Arzt und wieder andere Spiele spielen oder kicken (selbstverständlich mit deutscher Konversation). Jede/r kann dort flexibel unterstützen, ein fester Plan soll nicht aufgestellt werden. Allerdings ist erfahrungsgemäß das ehrenamtliche Hilfsangebot an den Donnerstagen und Freitagen noch etwas dünn.

Eine Liste geht rum, in die sich die eintragen, die unterstützen können (*danke!*). Auch weiterhin ist jede/r willkommen, der/die Zeit hat.

Außerdem findet wöchentlich **mittwochs von 18 bis 20 Uhr das Begegnungscafé** im JUZ statt. Auch das wird gut besucht – sowohl von Flüchtlingen als auch von Ehrenamtlichen – eine gute Gelegenheit zur Begegnung.

Gesucht werden hier Leute, die in Absprache die „Schlüsselgewalt“ übernehmen, damit Lena und Oskar nach einem langen Arbeitstag im JUZ nicht immer automatisch diese Funktion bei dem ehrenamtlichen Projekt übernehmen müssen. Auch hier geht eine Liste rum, in die sich *erfreulicherweise* auch Leute eintragen.

## **Sprachvermittlung**

Die ehrenamtlichen Sprach- und Alphabetisierungskurse laufen gut und dezentral in den einzelnen Gemeindeteilen. Es gibt sogar noch mehr ehrenamtliche Kapazität, die sicher angesichts der neuen Herausforderungen in Morsum auch benötigt wird.

Die Frage der Kosten für Material wird besprochen und man einigt sich darauf, für das Alphabetisierungsbuch (Originalpreis 13,80 €) plus Schreibheft 5 Euro und für den Sprachkurs (4,80 €) für Asylbewerber 2 Euro von den Flüchtlingen zu verlangen. Das zahlen sie gern und es gibt den Sprachkursen eine gewisse Verbindlichkeit. Das eingenommene Geld wird allgemein für die Flüchtlingsarbeit in der Samtgemeinde verwendet.

Die „Sprachleute“ treffen sich im Anschluss für weitere Absprachen. Ansprechpartnerin für Sprachvermittlung überhaupt ist Verena Garscha.

Der offizielle **Deutschkurs der Kreisvolkshochschule**, geleitet von Michaela Brandt, ist gestartet und gestaltet sich nicht ganz einfach, weil die Voraussetzungen sehr unterschiedlich sind. Jedenfalls ist das Pensum in 10 Wochen nicht zu schaffen und Michaela möchte den Kurs solange ehrenamtlich fortsetzen, bis das vorgesehene Ziel erreicht ist.

Sandra Rohde berichtet von Herrn Kettmann von der Vita-Akademie. Über diese Akademie könnten recht intensive Einsteiger-Sprachkurse (320 Stunden) für Menschen aus Syrien, Iran, Eritrea und dem Irak angeboten werden (ein paar Ivorer könnten wohl mitgenommen werden), die von der Bundesagentur für Arbeit bezahlt werden. Problem: Es gibt keine Dozenten. Wer also Vollzeit Sprachunterricht geben kann, könnte hier einsteigen. Allerdings müsste das noch im Dezember in die Wege geleitet werden.

Florian Meyer könnte sich vorstellen, einen VHS-Kurs zu übernehmen.

## **Kramerei**

Claudia Dietzel berichtet über die Situation in der Kramerei nach dem Aufruf mit der Bitte um Männerkleidung und der Sonderöffnungszeit im November.

Material ist in großem Umfang gespendet worden – allerdings ist leider auch einiges unbrauchbar (aus diesem Grund nahm die Kramerei in der Vergangenheit auch nur Dinge mit vorheriger Anmeldung an: So konnten die Sachen gleich gesichtet werden). Es fehlen noch immer Männerschuhe in den Größen 43 bis 45.

Das Angebot der Kramerei wird gut angenommen: Sobald Licht im Laden zu sehen ist, kommen auch viele Flüchtlinge rein, was aufgrund der Masse und der Sprachschwierigkeiten die Mitarbeiterinnen manchmal an ihre Grenzen bringt. Hilfe bei der Sortierung (Diensttagsabends) und während der Öffnungszeiten (siehe Website) ist aus unserem Kreis geleistet worden und weiterhin sehr erwünscht!

## Erste Abschiebungen

Daniela Gudegast berichtet beispielhaft von einem drohenden Abschiebefall nach dem Dublin-Verfahren nach Italien (nachzulesen auch auf der Website unter „mehr – Zum Beispiel“). Insgesamt sind bisher etwa sechs Ivorer betroffen, weitere Fälle werden voraussichtlich in Kürze folgen. Im Beispielfall waren Daniela Gudegast und Florian Meyer zusammen mit dem betroffenen Ivorer bei einer Rechtsanwältin in Bremen, die einen Eilantrag gestellt hat, der zunächst aufschiebende Wirkung hat. Des Weiteren waren sie bei einer Psychologin, die ein Attest in diesem Fall von Traumatisierung und politischer Verfolgung geschrieben hat.

In einem weiteren Fall waren Oskar Hahn und Sabine London mit dem Betroffenen bei einer Rechtsanwältin in Langwedel. Auch sie hat sich per Eilantrag für den Flüchtling eingesetzt. Sabine London will sich für eine Übersetzung der Dublin-Bestimmungen ins Französische einsetzen. Daniela Gudegast schlägt eine Infoveranstaltung in der Schulstraße vor, die den Ivorern die Lage erklären soll (u.a., dass es sinnvoll ist, 100 Euro für einen Anwaltstermin zurück zu legen, um alle rechtlichen Mittel ausschöpfen zu können).

Es ist zu befürchten, dass die Behördenbescheide für Unruhe sorgen werden.

Eine Art „**Rechtshilfegruppe**“ soll gegründet werden, in der Menschen sind, die die Bescheide schnell lesen können und wissen, was als nächstes zu tun ist, so dass man nicht bei jedem Fall wieder von vorn anfangen muss. Das soll und kann eine Rechtsberatung nicht ersetzen, kann aber die Arbeit bspw. im JUZ erleichtern.

Zwei anwesende junge Rechtsanwältinnen erklären sich bereit, sich da einzubringen!

Ausgelöst durch die Aussage eines jungen Gastes (der schon in der Vorstellungsrunde seine Skepsis geäußert hatte), man könne ja nicht alle aufnehmen, wurde kurz übergreifend unsere Aufgabe in der Gesellschaft diskutiert. Fazit: Die Behörden allein können die Herausforderungen keinesfalls bewältigen. „Wir retten die Republik“, indem wir Verantwortung übernehmen, humanitäre Hilfe leisten und die geflüchteten Menschen auch rechtlich soweit begleiten wie möglich. Die großen politischen Entscheidungen werden woanders gefällt, darauf haben wir (fast) keinen Einfluss. Uns geht es um das friedliche Zusammenleben aller Menschen hier vor Ort und die aktive Gestaltung dessen, was ist und was kommen wird.

## Ort der Begegnung

Petra Hille-Dallmeyer berichtet von den konzeptionellen Überlegungen zu einem **Ort der Begegnung**. Die Notwendigkeit eines solchen Ortes war auf dem letzten Gesamttreffen im Rahmen einer Umstrukturierung unserer ehrenamtlichen Arbeit angesichts von Sammelunterkünften festgestellt worden: Eine enge individuelle Begleitung wäre zwar wünschenswert, ist aber so generell von uns nicht mehr zu leisten.

Vorübergehend hat das Jugendzentrum mit seinen täglichen Öffnungszeiten für Flüchtlinge die Funktion eines Begegnungszentrums übernommen. Auf lange Sicht wird das aber schwierig, weil durch die Konzentration auf die Flüchtlingsarbeit auch der Nachmittagsbetrieb im ursprünglichen Zweck des JUZ gestört wird.

Zusätzlich könnte ein Ort der Begegnung einen wichtigen Beitrag zum sozialen Frieden im Ort leisten, indem er eben nicht nur für Flüchtlinge, sondern auch für alle MitbürgerInnen da ist und Begegnungen ermöglicht, die helfen können, eine gewisse Grundangst abzubauen.

Ende Oktober hatte sich eine Gruppe aus unserem Kreis daher konzeptionelle Gedanken gemacht, diese niedergeschrieben und einen Antrag an den Ortsrat der Gemeinde Thedinghausen auf die Trägerschaft (zunächst für ein Jahr) gestellt. Ein – in unseren Augen – sehr geeignetes Objekt mitten im Ort (ein leerstehender Laden in der Braunschweiger Str.) und ein „williger“ Vermieter war gefunden worden.

Im Ergebnis der Ratssitzung am 17.11. stellte sich heraus, dass der weit überwiegende Teil der Ratsmitglieder große Probleme mit einem Standort an der Braunschweiger Str. hat. Verschiedene andere Ideen wurden diskutiert (Verteilung der Aktivitäten auf vorhandene Räume, ein nicht unattraktives Objekt außerhalb, das Nachbarschaftshaus ...). Es soll weiter das Gespräch mit den Fraktionen gesucht werden, um den Kern unseres Konzeptes und die Notwendigkeiten für unsere Arbeit noch einmal deutlicher zu erläutern und die Optionen zu sichten. *Ein erster Versuch scheiterte an der Kurzfristigkeit des vorgeschlagenen Termins, so dass es erst im Januar in dieser Sache weiter gehen kann.*

Ein in der Diskussion von Rolf Brandt vorgeschlagenes „Patenschaftsmodell“ widerspricht dem Ort der Begegnung nicht (*er könnte sogar eine Voraussetzung sein, wenn die Begegnung dort gelingt*). *Wie ein solches Modell umgesetzt/beworben werden könnte, wäre eine Aufgabe für die Zukunft.*

Das (vorläufige) Konzept für das Begegnungszentrum wird den auf der Unterstützerliste Eingetragenen per Mail zugehen.

## Weihnachten

Cathrin Schley stellt die Frage, ob die Initiative irgendwelche Aktionen für die Flüchtlinge zu Weihnachten planen will. Vorgeschlagen wird einerseits, in den verschiedenen Unterkünften (v.a. der Sammelunterkunft in der Schulstr.) zu fragen, ob sie sich am „lebendigen Adventskalender“ beteiligen und Gastgeber sein wollen.

Andererseits schlägt Carolin Siering ein stimmungsvolles Treffen am „3. Weihnachtstag“ (Sonntag, den 27. Dezember) vor. Eine Liste geht rum, in die sich diejenigen eintragen, die ein solches Treffen vorbereiten wollen.

## Infos / Termine

- Dienstag, d. 2. Dezember 2016 **Infoveranstaltung zu Unterbringung von Flüchtlingen in Morsum (Polar Fenster)** im MSC Morsum
- Am 28. Januar 2016 wird sich der **Neujahrsempfang der Samtgemeinde** dem Thema Flüchtlingsarbeit widmen. Eingeladen werden sollen neben den Ratsmitgliedern die hiesigen Flüchtlinge und alle, die sich um sie kümmern.
- **Das nächste Gesamttreffen** wird im Januar sein. Termin und Ort werden rechtzeitig bekannt gegeben
- Am Samstag, d. 7. Mai 2016 findet im Zelt des Kinderzirkus Lafaretti ein **Benefizkonzert der Josie White Revival Band** (Irish Folk) statt. Die Band spielt ohne Gage und alle Einnahmen gehen an „Ankommen-in-Thedinghausen“.

Cathrin Schley dankt allen Beteiligten und schließt die Sitzung gegen 21:40 Uhr.

Protokoll diesmal: Petra Hille-Dallmeyer (*in der Hoffnung, dass Dieter Mensen wohlbehalten aus Neuseeland zurück kommt und dann wieder seine bewährten Protokolle schreiben kann*).